Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 165. Donnerstag den 18. Juli 1889.

Die deutschen Stationen in Ostafrika

Aus dem Haupthafen Dar = es = Salaam wird berichtet: „Während in früheren Sultanszeiten bloß am Ufer aufgestellte rothe Fähnchen die bei der Einfahrt in die flußartige Seebucht von Dar-es-Salaam innezuhaltende Fahrstraße bezeichneten, sind dort neuerdings von unseren Kriegsschiffen Bojen verankert worden. Die Scenerie der Umgebung von Dar-es-Salaam gehört zu den lieblichsten, die man sich vorzustellen vermag. Obwohl sich erst ziemlich weit landeinwärts bis zu 1200 und 1500 Fuß ansteigende Höhenzüge erheben, die nähere Umgebung der Küste vollkommen flach ist, tritt vor der Anmuth dieser mit Baobabs und Cocuspflanzungen umsäumten Buchten der vollständige Mangel Alles dessen, was man großartig nennen könnte, in den Hintergrund. Auf dem zur Ebbezeit freiliegenden, niedrigen und sumpfigen Inseln, welche, so lange es keine Fahrzeichen gab, die Einfahrt in den Hafen von Dar-es-Salaam ganz besonders erschwerten, hocken zu gewissen Jahreszeiten tausende und abertausende von schnepfenartigen Vögeln, deren Fleisch sehr wohlschmeckend sein soll. Im mittleren Lauf der meisten an dieser Küste mündenden Flüsse kommen Flußpferde vor. Mehrmals sind Flußpferde an die vor Dar-es-Salaam ankernde „Carola" bis auf weniger als einen Kilometer herangekommen. Um Revolvergranaten, die man einmal auf sie abgefeuert, schienen sie sich nicht besonders zu bekümmern. Erst, wenn man um die erwähnten Inseln oder Untiefen herumgebogen ist, eröffnet sich ein immer lieblicher sich gestaltender Blick auf Dar-es-Salaam. Auf einer Landzunge am linken Flußufer, wo die Ruinen des verlassenen halbvollendeten Gebäudes der evangelischen Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika liegen, wurde am 25. Januar d. Js. eine ganze Anzahl weißer Araber abgeschnitten und niedergeschossen oder mit dem Bajonnet erstochen. Auf dem rechten Ufer gewahrt man die von üppigem Pflanzenwuchs umwucherten und überwucherten zinnengekrönten Trümmer des ebenfalls bloß halbvollendeten, aber sich doch immer noch recht stattlich ausnehmenden Sultanspalastes. Dar-es-Salaam hätte nach einem schon bald wieder fallen gelassenen Plane des Vorgängers von Said Bargasch Sultansresidenz werden sollen. Der Palast war aber 1870 beim Tode Said Madgads erst halb vollendet und ist seitdem so liegen geblieben. Auch die meisten Häuser von Dar = es = Salaam, von denen einige zur Aufnahme Wißmann'scher Soldaten hergerichtet sind, sind Trümmerstätten, bei denen kaum noch von mehr, als von Umfassungsmauern die Rede sein kann. Die große Zahl der allerwärts in Ostafrika zu findenden Palastruinen erklärt sich dadurch, daß diese Bauwerke, deren Plan schnell erfaßt wurde, während zur Vollendung die Ausdauer fehlte, nie völlig ausgebaut worden sind. Auch die meisten arabischen Privathäuser verrathen durch Dieses oder Jenes, daß sie nie ganz fertig geworden sind. Alle diese arabischen Steinhäuser zeigen den gleichen, nach unseren Begriffen höchst unpractischen Baustil. Da jedes Bauwerk einen Hof, der die Anlage von der Straße aus nicht sichtbarer Fenster, Gallerien und Balcone gestattet, in sich schließen soll, hierfür aber der Flächenraum nicht groß genug ist, so fallen die Zimmer meistens so klein aus, daß von ausreichendem Luftwechsel, wie er in diesem Klima doppelt am Platze sein würde, nicht die Rede sein kann. Was Wunder, daß man in Zanzibar zur Genüge beobachten kann, wie Leute häufig genug nicht blos ihre Abende, sondern auch ihre Nächte auf den flachen, zinnengekrönten Dächern zubringen, deren aus Kalk und Sand bestehender Boden von Negerweibern, die bei jedem Hausbau die Rolle der Gehilfen spielen, zu cementartiger Härte zusammengestampft wird. Anzuerkennen ist, daß trotz aller sonstigen Schattenseiten fast in keinem Hause eine ebenso eigenartige, wie urwüchsige Badeeinrichtung fehlt. Aus einer kleinen Nische, in welcher sich der Badelustige niederhocken kann, lugt irgendwo in Brusthöhe ein Rohr hervor. Entfernt man den darauf sitzenden Stöpfel, so ergießt sich ein dünner Wasserstrahl über Schulter und Rücken.

Die Negerhütten des fieberberüchtigten, etwa 3000 Einwohner zählenden Pangani, das kürzlich vom Reichscommissar Wißmann eingenommen worden ist, liegen auf einem cocosbestandenen Sandstreifen zwischen der See und ausgedehnten Mangrowesümpfen. Der südlich von Pangani mündende, aus dem Kilimandjaro = Gebirge kommende Rusu= oder Panganifluß, an dessen jenseitigem Ufer nebst einer zeitig verlassenen deutschen Baumwollenplantage das Dorf Mbueni liegt, ist einer der größten an der ganzen, flußarmen Küste. Eine ganze Strecke flußaufwärts zwischen den erwähnten Mangrowesümpfen und den etwa 40 Kilometer von der Küste entfernten Wasserfällen wird an den zeitweilig von Flußpferden und Crocodilen besuchten Flußufern durch Sclavenarbeit Zuckerrohr gewonnen, dem die Araber vermittelst Handpressen den Saft zu entziehen wissen. In diesem fruchtbaren Gelände waren von den Deutschen mehrere Stationen, darunter Luva, die am weitesten gediehene und aussichtsvollste unter den deutschen Plantagen in Ostafrika, angelegt worden. Von allen Ortschaften unseres deutsch-ostafrikanischen Gebietes scheint vor der Ankunft der ersten Europäer die bedeutendste Kilwa gewesen zu sein, dessen uns noch erhaltene Königslisten bis zum Jahre 1010 zurückreichen. Was immer die Geschichte des alten, in schöner Bucht auf einer kleinen Insel gelegenen Kilwa gewesen sein mag, jedenfalls ist es mit seinen zerfallenen Festungswerken und den Trümmern seiner gewaltigen Moscheen heutigen Tages nichts weiter, als ein nahezu menschenleerer, von ungeheuren Riesenbäumen überschatteter Ruinenhaufen. Denn die mit Sclaven handelnden Einwohner, die bei diesem vortrefflichen Hafen den Nachstellungen der englischen Kriegsschiffe allzu sehr ausgesetzt waren, haben in den beiden ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts etwa zehn Seemeilen weiter nördlich an seichtem, blos kleinen Fahrzeugen zugänglichem Strand eine neue Stadt Kilwa Kiwindge genannt, angelegt. Lindi, das neben Mikindani der Küsten= nnd Verschiffungsplatz für den Handel der oberen und mittleren Ugassa-Gegend ist, scheint, nach einem verfallenen Portugiesenfort zu urtheilen, ziemlich alt zu sein, ist aber erst Ende der fünfziger Jahre dieses Jahrhunderts von Amir bin Abdallah, wenn nicht neu gegründet, so doch wieder zum Aufblühen gebracht. Die Küste von Lindi, wo wohlbewaldete und stellenweise vortrefflich angebaute Hügelzüge bis zu tausend Fuß ansteigen, ist die höchste in der ganzen deutschen Interessensphäre Ostafrika's.

Tagesschau.

Aus gut unterrichteten Kreisen erfährt der berliner Correspondent der „Frkf. Ztg.", daß der Zar bestimmt in der zweiten Hälfte des Monats August in Berlin zum Besuche eintreffen wird. Eine dortige Firma ist bereits mit der Ausstattung der Zimmer in der russischen Botschaft beauftragt. — Aus Petersburg selbst wird aus Hofkreisen geschrieben: „Es ist seit Langem an der Newa ein Allerweltsgeheimniß, daß sich in der Umgebung des Zaren starke Einflüsse geltend machen, welche ihn von dem geplanten Gegenbesuche am deutschen Kaiserhofe zurückhalten wollen. Aus welchen Gründen und zu welchem Zwecke liegt so sehr auf der Hand, daß eine Erörterung überflüssig erscheint. Man ist sich in den Kreisen der russischen Actionspartei der politischen Tragweite dieser Intrigue sehr wohl bewußt, aber man spielt eben va banque und bildet sich ein, einen Haupttreffer in der Hand zu haben. Und daß schließlich Rußland allein die Kosten dieses Spieles zu tragen haben wird, das leugnet der slawische Größenwahn, der mehr sich selbst, als die Welt belügt. Mit diesen Bemühungen, den Zaren zu einem Schritte zu verleiten, der ihn schonungslos den Panslavisten überliefert, geht das Bestreben Hand in Hand, einerseits die Gegensätze im europäischen Orient nach Kräften aneinander zu hetzen und andererseits der Gesellschaft und dem Volke vorzulügen, daß die verhaßte Friedensliga in Mitteleuropa bereits in allen Fugen krache."

Das berliner conservative Blatt „Das Volk" macht die folgende interessante Mittheilung: „Wenn jetzt verschiedentlich versucht ist, den Anschein zu erwecken, als sei Graf Waldersee Mitglied einer „Secte", so ist das sicherlich eine falsche Vorspiegelung. Vielmehr hat der Reichskanzler seine religiöse Ueberzeugung dem Standpunkte der Gichtelianer genähert, welche die öffentlichen Gottesdienste vermeiden und Privaterbauung suchen. Auch jetzt noch liest bekanntlich der Reichskanzler die Losungen der Brüdergemeinde." Das letztgenannte Andachtsbuch wurde übrigens auch von Kaiser Wilhelm I. regelmäßig benützt.

In süddeutschen Blättern wird von aus der Schweiz kommenden Reisenden vielfach über die verschärfte Zollcontrolle geklagt. Sämmtliche Koffer werden total geleert. Die Brief-

Die Herren von Schweitzer.

Roman von Ernst Fritze.

(Nachdruck verboten.)

(25. Fortsetzung)

„Warum müssen Sie?" wiederholte sie ängstlich. Sie erhielt keine Antwort, wohl aber eine Gegenfrage.

„Otto von Paoli theilte Ihnen mit, daß er Herrn von Schweitzer erschossen habe?" fragte Hellberg, kühn vorwärts dringend.

„Ja," schrie die Dame, wie von wildem Entsetzen erfaßt, laut weinend, auf. „Ja, er hatte es uns voraus gesagt; er hatte geschworen, sich an Gregor zu rächen, wenn der mich zur Untreue verleite, — und doch konnte er gar nicht verlangen, daß ich ihm treu blieb. Es war ja Alles vorbei, — wir hatten uns getrennt."

„Sie sind also fest überzeugt, daß Herr Otto von Poali seinem Schwure gemäß Herrn Gregor von Schweitzer getödtet hat?" wiederholte Hellberg nochmals sehr bedeutsam.

Durch diese Frage schien die junge Dame endlich zum Bewußtsein ihrer schweren Beschuldigung zu kommen. Händeringend, Hilfe suchend, verzweiflungsvoll durchirrten ihre schönen Augen das ganze Zimmer. Sie sah keinen Ausweg, der Antwort zu entgehen; sie ergab sich muthlos der Nothwendigkeit, so zu antworten, wie es die Wahrheit heischte.

„Ja, ich bin fest davon überzeugt. Otto hat es mir am Tage unserer Trennung bei seiner Seele Seligkeit geschworen, nicht dulden zu wollen, daß Gregor sein Werk auf Erden ferner fortsetze." — Sie brach ab und bedeckte die Augen mit den Händen.

„Sie sind überzeugt, daß Gregor von Schweitzer als ein Opfer eifersüchtiger Rache zu betrachten, daß er durch einen Schuß von Otto von Poali getödtet worden ist? War Herr von Schweitzer mit Ihnen verlobt? Hatten Sie seinetwegen ein Verlöbniß mit Otto von Poali gelöst? Es muß etwas vorliegen, was diesen Mann zur Raserei aufgestachelt, was ihn zur That getrieben hat, mein Fräulein."

„Freilich, — meine Mama hat ihm verhehlt, daß wir nach Ortauhof gehen wollten; wahrscheinlich ist es durch Zufall an's Tageslicht gekommen, und da er sehr gut gewußt, daß Gregor sich in Altenbek niedergelassen hatte, so verfolgte er unsere Spur. Meine Mama glaubt dies wenigstens."

„Wo wohnt Herr von Poali?" fragte der Justitiar merklich kühler als bisher.

„Das weiß ich nicht."

„Wo haben Sie ihn zuletzt gesehen, — wo ihn kennen gelernt?"

„In der Residenz. Aber er wollte in seine Heimath zurückkehren."

„Und die kennen Sie nicht?"

„Nein, — nicht genau. Ich war vor einigen Monaten seine Braut, und er liebte es nicht, von seinen Familienverhältnissen zu sprechen," entgegnete die Dame mit Freimuth. „Als ich Otto am Walde stehen sah, überlief es mich wie tödliches Erschrecken. Ich wußte, daß ein Unglück geschehen werde; es war aber schon geschehen, wie er mir mit schrecklicher Ruhe mitzutheilen gekommen war. Der Jagdhund des Forstmeisters störte diese entsetzliche Zusammenkunft. Wo Otto geblieben, weiß ich nicht. Halb ohnmächtig kam ich hierher zurück. Otto's Nachricht zerstörte unsere ganze Zukunft. Es ist schrecklich, — es ist abscheulich von ihm gehandelt, mein Herr."

Dem Justitiar war schon klar geworden, daß dies schöne, feenhaft reizend ausgestattete Mädchen eines jener seelenlosen, kinderhaften Wesen war, wie eine oberflächliche Bildung und der Flitterstaat der Zeit sie zu Stande bringt. Nachdem er eingesehen, daß Fräulein Lida von Ortau an dem erlebten Unglück wohl nicht sterben würde, trat er wieder in seine kalte, ernste Ruhe zurück und behandelte die vorliegende Sache nach den Gesetzesvorschriften.

Das Protocoll war fertig, — es wurde vorschriftsmäßig vorgelesen und alsdann der jungen Dame zur Unterschrift vorgelegt. Wieder verwirrt und beängstigt, weigerte sie sich, ihren Namen einem Schriftstück hinzuzufügen, dessen Bedeutsamkeit sie zu ahnen begann. Ihre Weigerung wurde erst durch den befehlenden Ton des Justitiars beseitigt. Zitternd setzte sie ihren Namen unter die Verhandlung.

Kaum traf die Gerichtsdeputation Anstalt, sich zu entfernen, so verschwand das schöne Mädchen durch die Seitenthür.

Hellberg's Geist war noch vollständig von der stattgefundenen Aufklärung in Anspruch genommen. Er überblickte in Gedanken die Zugeständnisse der Dame und fand sie jetzt noch lückenhafter als zuvor. Sollte nicht der jüngere Bruder des Herrn von Schweitzer Auskunft über diese Verhältnisse geben können?

Er hatte, seinem Sinnen hingegeben, überhört, daß sich hinter ihm Thüren geöffnet und geschlossen, daß sich sein Actuar im unangenehmen Zwiegespräche mit der Zofe des Hauses befunden. Erst als dieser ihm erzählte: „Die gnädige Frau werde nicht dulden, fremde Herrn mit nach der Bahn nehmen zu lassen," erst da wendete er seine Aufmerksamkeit wieder der Gegenwart zu.

„Haben Sie der Dienerin nicht bemerklich gemacht, wer wir sind, Herr Actuar?" fragte Hellberg mißvergnügt.

„Sie will nichts glauben, will nichts hören. Jetzt ist sie zur gnädigen Frau gelaufen, um sie zum Beistande aufzufordern. Fräulein Lida ist auch dort. Es kann ein Ungewitter geben, Herr Kreisrichter, lassen sie uns eiligst einsteigen."

XIX.

Der Wagen fuhr vor. Der Actuar öffnete den Wagenschlag, und der Justitiar überschritt die Schwelle des Hauses.

Da ertönte hinter ihm eine sonore Frauenstimme im befehlenden Tone:

„Halt! Mein Herr, halt! Bitte um einen Augenblick Gehör —"

Hellberg wendete sich langsam und widerstrebend um.

Aus dem Zimmer, worin er seine Verhandlung aufgenommen, kam fliegenden Schrittes eine hohe, stolz aufgerichtete Gestalt. Ein großer Shawl umhüllte die üppigen Glieder, und ein Filetnetz umschloß das leicht gelockte, dunkelblaue Haar. Es war eine imponirend schöne Frau, der man nicht zutraute, eine Tochter in Lida's Alter haben zu können.

Sie wußte dies jedenfalls.

„Was geht hier vor, mein Herr?" fragte sie im bestimmten Tone. „Was wollen Sie? Wer sind Sie?"

„Von Ihnen will ich gar nichts, Gnädige, —" antwortete Hellberg schneidend kalt.

„Und doch wagen Sie mein Haus zur Gerichtsstätte zu machen. Ich dulde solche Verletzungen meines Hausrechts nicht.

schaften müssen Stück für Stück vorgewiesen werden und es ist nicht gestattet, verschlossenene Couverts über die Grenze zu bringen. Unter solchen Umständen dauert die Controlle natürlich sehr geraume Zeit.

Der Kreislehrerverein im Kreise Stendal hat dem freisinnigen Abg. Knörke eine Anerkennungsadresse zu seinen Reden im preußischen Abgeordnetenhause zu Gunsten der Volksschullehrer übersandt.

Deutsches Reich.

Die Yacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser und seinem Gefolge an Bord ist in Bodö angekommen und hat dort Kohlen aufgenommen. Ueber Hammerfest und Nordkap geht die Fahrt nach den Lofoten. Im Hafen von Drontheim hielt der Kaiser am Sonntag Vormittag an Bord der Yacht wiederum persönlich den Gottesdienst ab. Als er am Abend den Drontheimer Dom besuchte, wurde er von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

Die Kaiserin Friedrich stattete am Sonntag der großherzoglich-hessischen Familie in Schloß Seeheim einen Besuch ab. Die Gemeinde veranstaltete einen feierlichen Empfang durch den Ortsvorstand, Vereine, Schulen u. s. w.

Die Prinzessin Ludwig von Battenberg, eine Schwester der Prinzessin Irene von Preußen, wurde auf Schloß Heiligenberg bei Jugenheim von einer Tochter glücklich entbunden.

Graf Herbert Bismarck ist von seinem Urlaube zur Wiederübernahme seiner Amtsgeschäfte nach Berlin zurückgekehrt. In den nächsten Tagen wird derselbe den Reichskanzler in Varzin besuchen.

Ueber das deutsche Emin-Pascha-Unternehmen berichtet ein neues Telegramm aus Ostafrika, daß Dr. Peters nördlich von der Blocadelinie gelandet und mit seiner Expeditio ins Innere abmarschiert sei. Sein Schiff, die „Neera“, wurde später von den Engländern auf Grund des Waffeneinfuhrverbotes in Lamu gekapert. Dr. Peters sagt, ein englischer Officier habe ihm offen erzählt, das britische Geschwader hätte den bestimmten Befehl, seine (Peters) Landung auf britischem Gebiete unbedingt zu verhindern.

Ueber die Einnahme von Saadani in Ostafrika durch Hauptmann Wißmann liegen jetzt genauere Nachrichten vor. Hauptmann Wißmann landete mit 500 Mann und drei Schnellfeuerkanonen. Kaum hatten die Leute in den Booten die Schußlinie erreicht, als sie von Land aus durch heftiges Salvenfeuer der in den Schanzen gedeckt liegenden Araber beunruhigt wurden und auch gleich im Wasser mehrere Verwundete erhielten. Trotz alledem ging die Landung ziemlich flott und glatt. Am Lande nahmen die Truppen sofort Aufstellung und eroberten im Sturm die vordersten Schanzen, welche der Landung wegen vom Bord der deutschen Kriegsschiffe nicht beschossen werden konnten. Die übrigen, sowie die Stadt waren bereits während des den Kampf einleitenden Bombardements verlassen und die daraus vertriebenen Araber hatten sich in den nördlich von Saadani gelegenen Busch geflüchtet, wo sie die gerade jetzt ankommenden Boote des deutschen Geschwaders erwarteten. Als diese bis auf ungefähr 30 Schritte sich dem Strande genähert hatten, feuerten die Araber in die dichtbesetzten Boote, trafen aber Niemand. Nachdem die Blaujacken dann erst einmal festen Fuß am Lande gefaßt hatten, hielten die Araber auch nicht mehr lange Stand, sondern verschwanden nach kurzem Schnellfeuer der Matrosen, welche alsdann den Ort total zerstörten.

Ausland.

Belgien. Aus Brüssel wird berichtet, daß dort arabische Agenten aus Afrika eingetroffen sind, um sich darüber zu informiren, unter welchen Bedingungen die Congo-Regierung die Ansiedlung arabischer Händler auf ihrem Gebiete gestatten würde. Die Leute sind meist aus Zanzibar.

Frankreich. Die Session der Kammer ist am Montag Abend nach Bewilligung der zu neuen Schiffsbauten geforderten 58 Millionen Franken geschlossen worden. — In der Anklageschrift des Staatsgerichtshofes wird Boulanger des Hochverraths, des Complotts und der Veruntreuung von 240 000 Franken angeklagt. Graf Dillon und Rochefort seien an den zwei ersten Verbrechen mitschuldig und diese Anklagen würden vor dem Staatsgerichtshofe verhandelt werden. Außerdem bleibt dem Generalstaatsanwalt überlassen, Boulanger vor dem zuständigen Gericht wegen anderer Fälle von Unterschlagung und Bestechung zu belangen. Die Anklageschriften sollen nur kurz sein. Das specielle Belastungs-Material wird streng geheim gehalten bis zur Haupt-Verhandlung. — Oberst Vincent ist vom Kriegsminister mit 30 Tagen Arrest bestraft worden, weil er in verschiedenen Blättern Nachrichten veröffentlicht hat. — Der Patriotenführer Deroulede ist wegen des Scandals, welchen er am Sonntag auf dem Concordien-Platze verursachte, verhaftet. Allseitig ist festgestellt, daß die Polizei ziemlich vollständig boulangistisch ist, sonst hätten die eben erwähnten Scandale überhaupt nicht stattfinden können. — Vor dem italienischen Café Imoda haben, wegen angeblichen Aushängens italienischer Fahnen, derartige Volkscrawalle stattgefunden, daß das Local geschlossen werden mußte. — Der Socialistencongreß ist so stark besucht, daß für die Versammlungen ein größerer Saal ausgewählt werden mußte.

Großbritannien. Nach den nunmehr ergangenen Anordnungen wird, sobald der deutsche Kaiser am Nachmittage des 2. August mit dem deutschen Geschwader auf der Höhe von Portsmouth eintrifft, der Prinz von Wales seinen kaiserlichen Neffen an Bord der „Hohenzollern“ begrüßen. Die Kaiseryacht und das deutsche Geschwader segeln sodann durch die in Reihen aufgestellten britischen Kriegsschiffe, welche Flaggenschmuck angelegt haben, die deutsche Reichsflagge hissen und Salutsalven abgeben, nach Osborne. — Die Anwälte der irischen Angeklagten vor der Parnell-Commission sind feierlich von der Vertheidigung zurückgetreten. Der Gerichtshof erklärte aber, dies mache in der Verantwortlichkeit der Angeklagten keinen Unterschied und setzte die Verhandlung fort. — Dem „Standard“ wird aus Shanghai gemeldet: Der Kaiser von China erließ trotz der Opposition der altchinesischen Partei eine Verordnung für den Bau der Tungchao-Eisenbahn. Marquis Tseng wurde zum Generaldirector aller chinesischen Eisenbahnen ernannt.

Italien. Auch die italienische Armeeverwaltung soll, wie die schweizerische und belgische beschlossen haben, rauchloses Pulver einzuführen.

Niederlande. Es verlautet gerüchtweise, der Zustand des Königs Wilhelm sei abermals besorgnißerregend geworden.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser und die Kaiserin sind in Gastein angekommen. — Im Grazer Bezirk läßt die Erregung der streikenden Arbeiter nach. Man glaubt an baldigen Wiederbeginn der Arbeit.

Rußland. Ueber die Nothlage im Lande wird u. A. berichtet: Im Gouvernement Twer traten in der Zeit vom 17. bis 23. Mai Nachtfröste ein, während bei Tage eine Julihitze herrschte. Drei Wochen lang fiel dann kein Regentropfen, dagegen wehte ein grimmig kalter verheerender Nordwind. Dies währte bis Mitte Juni. Die vom Frost verschonte Wintersaat fiel dem Regenmangel zum Opfer. Aber auch die umgepflügten und mit Sommergetreide bestellten Felder hatten kein besseres Aussehen, ebenso die Weiden und die Wiesen. Das schlechte Futter erzeugte eine Viehseuche und auch unter den Menschen ist eine epidemische Krankheit aufgetreten, die nur als Hungertyphus bezeichnet werden kann. In manchen Dörfern wird das Brod aus Spreu gebacken. So wird berichtet, daß die Hunger-Epidemie bereits in die Stadt Kaljäsin gedrungen sei und dort um sich greife, zumal weder Gurken noch Kohl, noch Pilze vorhanden sind, welche dort sonst als Volksnahrung dienen. Aehnliche Nachrichten werden aus dem Gouvernement Tschernigow gemeldet, wo ein Frost in der Nacht zum 8. Juni auch noch alles Gemüse, Hirse, Buchweizen und ein Theil des Hafers vernichtet hat Um Mitte Mai stieg der Preis von Roggen und um Mehl 60 Procent. In einem Dorfe des Gouvernements Saratow forderten die Bauern vom Gemeindeältesten Korn, weil sie seit drei Tagen nichts gegessen hätten und die Kinder nahe daran seien, zu verhungern. Die öffentlichen Getreidemagazine sind jetzt schon fast leer und von den Landschaftsbehörden große Summen zu Verpflegungszwecken verausgabt. An den Erzeugungsplätzen ist fast nichts mehr vorhanden, dagegen sollen in den Ausfuhrplätzen noch große Mengen Getreide lagern, welche im Hinblick auf die vorjährige theilweise Mißerndte in Westeuropa auf die ungünstige Erndte in den vereinigten Staaten und auf die in Folge dessen fortgesetzte Nachfrage dort angesammelt. — Russische Regierungsblätter hatten diese Nothlage vor einigen Wochen bekanntlich entschieden bestritten.

Spanien. Aus Madrid wird gemeldet, daß jetzt gegen den früheren Botschafter Grafen Benomar Anklage erhoben worden ist.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulm,** 14. Juli. (Das evangelische Waisenhaus) hierselbst ist vor einigen Tagen an den Cassenrendanten Fröhlich für den Preis von 8610 Mark verkauft worden. Der Verein hatte das Grundstück seiner Zeit für 12 000 Mark außer Einrichtungskosten angekauft, hat also einen Verlust von ca. 6000 Mark erlitten. Ob die Waiserkinder in Familien untergebracht werden, oder ob ein neues Gebäude errichtet werden soll, darüber ist nichts bestimmt.

Marienwerder, 15. Juli. (Pferdeauction.) Bei der heute stattgehabten Versteigerung von acht ausrangirten Zuchthengsten des hiesigen kgl. Gestüts wurde ein Durchschnittspreis von 665 Mk erzielt; ein 21 Jahre alter, durch schöne Nachzucht berühmter Suffolkhengst erzielte 780 Mk. Leider waren die sämmtlichen Hengste mit einem, jetzt so vielfach in der Provinz unter den Pferden auftretenden Husten behaftet, welcher Umstand jedoch keinen nachtheiligen Einfluß auf die Kauflust ausübte.

— **Marienburg,** 15. Juli. (Der Schloßbaufiscus) hat vor einigen Tagen das am Vorschloß gelegene Wegnersche Haus behufs Freilegung des Schlosses für 5000 Mk. erworben.

— **Danzig,** 16. Juli. (Provinzial-Schützenfest.) Heute Vormittag um 10 Uhr traten die Beisitzer und Delegirten im oberen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses zum Provinzial-Schützentage zusammen, welchem auch der Schützenherr, Stadtrath Büchtemann, beiwohnte. Es waren durch die Delegirten 23 Vereine mit 1636 Mitgliedern vertreten, von welchen 104 im Laufe des vergangenen Jahres neu hinzugetreten sind. Der bisherige Ausschuß wurde durch Acclamation wiedergewählt. Es wurde dann beschlossen, daß bei Jubelfesten von Gilden, welche dem Provinzialbund angehören, der Bund durch einen Abgesandten vertreten werden soll, welchem Reise- und Tagegelder aus der Bundescasse gewährt werden sollen. Der Beitrag, welchen die einzelnen Gilden an die Bundescasse zu entrichten haben, und welcher bis dahin 20 Pf. für das Mitglied betragen hat, wurde auf 30 Pf. erhöht. Die Einnahmen haben im vergangenen Jahre 651 Mk. betragen, welchen Ausgaben in der Höhe von 327 Mk. gegenüber stehen. Als Revisoren der Jahresrechnung wurden Buchdruckereibesitzer Kanter aus Marienwerder und Professor Rautenberg aus Marienburg gewählt. Schließlich wurde beschlossen, das nächste Provinzialschützenfest, welches nach zwei Jahren gefeiert werden wird, in Graudenz abzuhalten, und der dortigen Gilde überlassen, im Einverständniß mit dem Ausschusse die Zeit der Feier festzustellen. Im Provinzial-Königsschießen fand Nachmittags 2½ Uhr die Entscheidung statt. Es mußten Rentier Spitzhut, Hauptmann der hiesigen Gilde, und Schlossermeister Urbatis aus Neuteich, welche beide Centrumsschüsse erzielt hatten, um die Königswürde einen Nachschuß abgeben. Hierbei siegte Spitzhut, welcher somit Provinzial-Schützenkönig wurde, während Urbatis die erste Ritterwürde errang. Auch um die zweite Ritterwürde mußte, und zwar zwischen Juwelier Lentz von hier und Büchsenmacher Wilde vom hiesigen Bürgerschützencorps ein Nachschießen stattfinden, aus welchem letzterer als Sieger hervorging.

— **Danzig,** 16. Juli. (Westpreußischer Schuhmacher-Verbandstag.) Nach einer Mittagspause wurde gestern Nachmittag die Berathung fortgesetzt. Zunächst referirte Schuhmachermeister Lütke aus Berlin über die Stellung der Schuhmacher-Innung zum Invaliditäts- nnd Altersversicherungsgesetz. Der Redner erklärte mit dem Grundgedanken des Gesetzes vollständig einverstanden zu sein doch hatte er gegen die Fassung, in welcher das Gesetz schließlich angenommen ist, schwere Bedenken. Namentlich sei es die Stellung der kleineren Handwerker, welche oft nicht besser gestellt seien als ihre Gesellen und nicht allein von den Wohlthaten des Gesetzes ausgeschlossen seien, sondern auch für ihre Gesellen einen Theil der Beiträge zahlen müßten, und wenn der Geselle sich schließlich selbstständig macht, so hätte er nicht einmal etwas davon. Eine weitere Ausbildung des Gesetzes sei unerläßlich. Auf Antrag des Redners wurde schließlich die nachstehende Resolution mit großer Majorität angenommen: „Der heutige westpreußische Unterverbandstag beschließt, den Vorstand des Centralvereins zu ermächtigen, sich mit den übrigen Innungsverbänden in Verbindung zu setzen, um einen weiteren Ausbau des Gesetzes zu veranlassen.“ Hierauf berichtete derselbe über das Schicksal des Befähigungsnachweises in der letzten Reichstagssession und beklagte, daß der diesbezügliche Antrag des Abgeordneten Ackermann und Genossen nicht weiter als bis zur zweiten Lesung gekommen sei. Es wurde sodann ohne wesentliche Debatte die nachstehende Resolution angenommen; „Der westpreußische Unterverband beauftragt den Vorstand des Centralvereins der deutschen Schuhmacher, mit allem Nachdruck für die Anträge des Abgeordneten Ackermann und Genossen einzutreten.“ Es wurde hierauf beschlossen, an die Gesellen, sobald dieselben das Verlangen stellen, Legitimationsbücher zu verabfolgen. Diese Bücher sollen von dem Centralverein beschafft und mit fortlaufenden Nummern versehen werden. Auf Grund dieser Legimationsbücher, welche jedoch keine Arbeitsbücher sein sollen, werden dann den wandernden Gesellen Geschenke verabfolgt oder es wird ihnen Arbeit zugewiesen. Als Sitz des Vorstandes des Unterverbandes, welcher bis jetzt in Dirschau gewesen war, wurde, um mit den Behörden leichter verhandeln zu können, Danzig gewählt und der hiesigen Innung aufgetragen, aus ihrer Mitte den aus 5 Personen bestehenden Vorstand zu wählen. Schließlich wurde beschlossen, den nächsten nach zwei Jahren stattfindenden Unterverbandstag wiederum in Danzig abzuhalten.

— **Oliva,** 15. Juli. (Diamantene Hochzeit.) Am 29. ds. Mts werden die hiesigen Organist Bensemann'schen Eheleute die diamantene Hochzeit feiern. Das Diamantenjubiläum als Organist hat Bensemann bereits im Juni 1884 gefeiert.

— **Flatow,** 13. Juli. (Die feierliche Einweihung) des nunmehr fertig gestellten Kreis-Kriegerdenkmals zu Flatow findet am Sonntag, den 21. Juli d. J, Mittags 12 Uhr, statt. Besondere Einladungen zur Theilnahme an dieser Feierlichkeit ergehen nicht, indessen ist jeder Kreiseingesessene herzlich willkommen. Der Festzug ordnet sich Vormittags ½12 Uhr auf dem Marktplatze, zieht unter Vorantritt der Capelle des Ula-

---

„Um dies zu verhindern, hätten Sie früher aufstehen müssen,“ antwortete der Beamte kaltblütig. „Was ich bezweckte, habe ich erreicht.“

„Ich remonstrire gegen Alles, was Sie vorgenommen, was Sie erreicht haben.“

Der Justitiar verneigte sich ein wenig.

„Alles, was meine Tochter Lida in kindhafter Weise ausgesprochen hat, ist Thorheit.“

„Es stimmt mit anderen Erforschungen überein.“

„Dadurch lasse ich mich nicht schrecken. Wer möchte wohl beweisen können, das meine Tochter Lida jemals die Braut von Herrn von Schweitzer gewesen ist.

„Darauf kam es mir nicht an.“

„Die Huldigungen dieses Herrn Gregor galten mir, mein Herr, ich war mit ihm einig geworden, unser Verlöbniß bis zum Ablauf seines Trauerjahres geheim zu halten.“

Wieder zeigte eine ganz kurze Verbeugung, daß der junge Gerichtsherr sie wohl begreife und verstehe.

„Es sind phantastische Einbildungen meiner Tochter Lida, daß ein Otto von Paoli sie leidenschaftlich geliebt habe.“

„Die Möglichkeit liegt jedoch nahe.“

„O ja, wenn es überhaupt einen Cavalier gäbe, der Otto von Paoli heißt.“

„Das ist allerdings ein Zweifel, welcher erst gehoben werden müßte.“

„Angenommen, der Zweifel kann gehoben werden, so ist dadurch noch nicht festgestellt, daß dieser junge Edelmann sich durch eine leidenschaftliche Eifersucht zu bösen Thaten hat verleiten lassen.“

„Wer behauptet dies?“

Die Dame stutzte. Der Einwurf traf sie unerwartet und machte sie betreten.

„Es ist eine der fixen Ideen meines armen Töchterchens,“ meinte sie dann zögernd.

Eine neue leichte Verbeugung des Gerichtsbeamten gab ihr Recht.

„Darauf schwöre ich, mein Herr, daß von Allem, was Lida Ihnen auf Ihr Befragen mitgetheilt hat, nicht das Mindeste wahr ist. Wer meinen Stillverlobten, den Herrn Gregor, todtgeschossen hat, ist und bleibt unerklärlich; — aber Otto von Paoli hat es nun und nimmermehr gethan. Dies zu Ihrer Kenntniß, damit Sie nicht einen Unschuldigen mit Verdacht verfolgen.“

Die Dame warf statt jedes Grußes den Kopf stolz zurück; dies sah nur Niemand; denn Justitar Hellberg war schon während ihrer letzten Worte an seinen Wagen getreten. Er stieg unverweilt ein, sein Mienenspiel verrieth einen leichten Verdruß.

„Man sieht auf der Stelle, daß Frau von Ortau früher Schauspielerin gewesen ist,“ sagte der Actuar, als sich der Wagen in Bewegung gesetzt hatte.

„War sie Schauspielerin?“ fragte Hellberg gleichgiltig.

„Ja, — bevor Herr von Ortau sie heimführte.“

„Sie hat das Intriguenspiel noch nicht verlernt. Einen bessern Einwand, mein ganzes Verhör mit ihrer Tochter null und nichtig zu machen, konnte sie gar nicht erfinden. Läßt sich nicht anderweit feststellen, daß die Aussage des Fräuleins in Betreff der Schuld des Otto von Paoli begründet ist, so sind mir die Hände vorläufig gebunden. Ich muß alsdann eine Untersuchung einleiten und die Unschuld des Forstmeisters Starkloff zu beweisen suchen.“

Er wendete sich zu seinem Kutscher und fragte ihn, ob es möglich sei, über Altenbek zu fahren. Der Kutscher bejahte die Frage und bog bald darauf in einen Waldweg ein, der direct auf Altenbek zuführte.

Die Pferde griffen unermüdlich kräftig aus, obwohl sie schon eine starke Tour gemacht hatten. Pfeilgeschwind rollte der leichte Wagen zwischen den reifenden Getreidefeldern dahin, und ehe noch die Sonne ihre Mittagshöhe erreicht hatte, kam den beiden Herren das Dorf Altenbek in Sicht.

Da stand der unselige Glaspalast in seinem Glanze. Keinem zum Nutzen, Keinem zur Freude, vom Uebermuthe des Reichthums geschaffen, — von der grausigen Macht des Geschickes, die man Tod nennt, verödet, — gemieden in Abscheu, geschlossen von Furcht und Aberglauben. Die prächtig geschmückte Stätte, wo Gregor von Schweitzer von idyllischem Glücke geträumt, war mit seinem Blute getränkt. Wer hatte dies Herzblut zum ewigen Stillstand gebracht?

Der Weg führte nahe an der Waldecke vorüber. Hellberg richtete sein Auge auf die Waldung. Und seine Gedanken schweiften zu der Familie dessen über, der falsch beschuldigt im Gefängniß saß. Er gedachte der Frau dieses Mannes, die er mittellos mit ihren Versuchen zu seiner Befreiung zurückgewiesen hatte. Welche Tage, welche Stunden mußte sie verlebt haben im Bewußtsein, ihren Gatten unschuldig leiden zu sehen. Er dachte sich Hedwig gebeugt vom Unabänderlichen! Wie würde er erstaunt gewesen sein, wenn er sie hätte in diesem Augenblicke beobachten können!

(Fortsetzung folgt.)

nen = Regiments von Schmidt auf den Festplatz, woselbst die feierliche Einweihung des Denkmals stattfinden wird. Um ½2 Uhr findet im Saale der Apotheke ein Mittagsmahl statt. Anmeldungen zur Theilnahme an demselben sind an Apotheker Bütow zu richten.

— **Insterburg**, 13. Juli. (Gutsverkauf.) Zum gerichtlichen Verkauf des Gutes Myrthenhof fand heute ein Termin statt. Meistbietender mit 98 800 Mk. blieb Landwirth Böck aus Königsberg. Der Vorbesitzer Stepke zahlte vor einigen Jahren für die Besitzung ca. 120 000 Mark.

— **Heiligenbeil**, 14. Juli. (Restaurationsverpachtung. — Jagdpacht. — Remonte.) Das für die hiesige Bahnhofsrestauration abgegebene Höchstgebot beträgt 1750 Mk., während der bisherige Restaurateur 1000 Mark zahlte. — Auf jeden Hectar der städtischen Feldmark fallen für die abgelaufene 6 jährige Jagdperiode 40 Pf. Pacht. — Gestern und heute lag hier und in der Umgegend ein Remontecommando Mecklenburger Dragoner, welche als Neuerung statt der weißen Drillichjacken jaquettähnliche schwarze Leinwandröcke trugen.

— **Soldau**, 14. Juli. (Vorsicht beim Baden.) Wer beim Baden den Kopfsprung macht, soll sehr vorsichtig sein, da es gefährlich ist, auf den Grund zu stoßen. Ein Gefreiter der hiesigen Garnison hat sich am Mittwoch beim Baden in der Schwimmanstalt dadurch eine schwere Verwundung zugezogen, daß er beim Kopfsprung mit dem Kopfe gegen einen auf dem Grunde des Wassers liegenden Stein stieß.

— **Königsberg**, 14. Juli. (Bernsteinmuseum.) Heute vollzog sich in dem Handelshause der Firma Stantien u. Becker eine seltene Feier, die auch das Interesse weiterer Kreise in Anspruch nehmen dürfte. Von langer Hand war die Einrichtung eines Bernstein-Museums vorbereitet worden, welches alles Sehenswerthe aus dem Gesammtgebiete dieses eigenartigen Landesproductes von Ost- und Westpreußen zur Anschauung bringen soll. Vor der Eröffnung hatte Geheimrath Becker eine Anzahl von Gästen zur Besichtignng eingeladen: Seitens der königlichen Regierung war Präsident v. d. Recke, Seitens der Universität der Rector Dr. Grau und sehr zahlreiche Professoren aller Facultäten erschienen; die Provinz Westpreußen hatte den Director des Provinzial-Museums Dr. Conwentz aus Danzig entsandt. Die Sammlungen, welche rund 26 000 Nummern umfassen, sind nach Handels- und wissenschaftlichen Principien in zweckmäßiger und übersichtlicher Weise aufgestellt und füllen mehrere Reihen von eleganten Schaukasten in einem großen Saale des 2. Stockwerks. Es werden hier die natürlichen Vorkommnisse des Bernsteins, die verschiedenen Handelssorten, die Einschlüsse von Thieren und Pflanzen, sowie die bearbeiteten Stücke aus früheren Culturepochen und aus der Gegenwart vortrefflich veranschaulicht. Außerdem dienen Wandgemälde und Modelle dazu, die bergmännische Gewinnung, die Baggerei und Taucherei zur Darstellung zu bringen. Zur Feier des Tages hatte der wissenschaftliche Begründer und Leiter dieser Sammlungen Dr. Klebs, welchem auch das Hauptverdienst der mühsamen Präparation und geschmackvollen Aufstellung zukommt, einen Catalog verfaßt, aus welchem die Reichhaltigkeit und die wissenschaftliche Bedeutung der Sammlungen hervorgeht.

— **Inowrazlaw**, 16. Juli. (Ehrlichkeit.) Ein Besitzer aus der hiesigen Gegend erhielt jüngst durch Postanweisung 50 Mark zugestellt. Auf dem Abschnitt war als Absender ein Fischer bezeichnet und auf der anderen Seite des Coupons befand sich folgender Vermerk: „Meine verstorbene Frau hat sich von Ihrer Mutter diesen Betrag vor etwa 30 Jahren geborgt.“ Es giebt doch noch ehrliche Leute!

— **Znin**, 15. Juli. (Besitzveränderung.) Das im hiesigen Kreise gelegene Vorwerk Coton Nr. 8 ist in der am 5. stattgefundenen Subhastation in den Besitz des Kaufmanns Julius Levin und Rittergutsbesitzers Hirschberg in Rogowo übergegangen. Dasselbe hat einen Flächeninhalt von 530 Morgen. Vorbesitzerin war Gutsbesitzerin Valeria v. Szchocka.

— **Warschau**, 15. Juli. (Von der Weichsel.) In Folge des niedrigen Wasserstandes der Weichsel und ihrer Nebenflüsse und da auch vorläufig keine Aussicht auf ein entsprechendes Steigen vorhanden ist, haben jetzt eine Reihe galizischer und polnischer Holzhändler ihre Hölzer bereits mit der Eisenbahn nach der Station Mlawa dirigirt. — Bei dem Dorfe Kielpin an der Weichsel ist die erste Signalsäule aufgestellt worden, welche die Bewohner der dortigen Gegend bei drohendem Hochwasser alarmiren soll. Bekanntlich werden derartige Signalthürme noch in diesem Sommer von der galizischen bis zur preußischen Grenze längs der Weichsel errichtet. — Die für dieses Jahr beschlossenen Weichsel-Regulirungsarbeiten sind schon nahezu beendet. Die Kosten haben etwa 100 000 Rubel betragen.

Locales.

Thorn, den 17. Mai 1889.

- **Personal-Veränderungen in der Armee**. Krohn, Karsch, Wendtlandt, Intend. Secretariats-Assistn. von den Intendanturen des II. bezw. VII. und II. Armee-Corps, zu Intend. Secretären ernannt.

— **Provinzial-Schützenfest in Danzig**. Den besten Schuß auf die Provinzialscheibe „Danzig“ hatte Durchholz aus Graudenz gethan, welcher ein silbernes Ehrenkreuz und die erste Ehrengabe der Stadt Danzig erhielt. Die zweite Ehrengabe der Stadt fiel an Ober-Büchsenmacher v. Lettow (Bürger-Schützencorps Dzg.), die dritte an Tischlermeister Leitreiter-Kulm. Ehrengaben erhielten u. A.: Kaufmann Hoenke-Thorn Als beste Schützen auf den beiden Freihandscheiben erhielten Kaufmann Hoenke-Thorn und Büchsenmacher Wilde (B.-S.-C. Danzig) die von der Schützengilde-Thorn gestifteten silbernen Kreuze.

= **Der Circus** giebt morgen Donnerstag seine letzte hiesige Vorstellung. Die bisherigen Aufführungen haben den Beifall des Publicums gefunden, und auch der Besuch der folgenden ist zu empfehlen.

— **Handelskammer**. In der gestrigen Sitzung vertrat Stadtrath Schirmer den Vorsitzenden und brachte die Angelegenheit, bezüglich der Ueberführungsgebühr auf der Uferbahn und des Locoverkehrs zur Sprache Nach dem Bericht der Kaufleute Rawitzki und Rosenthal über ihre Erfahrungen bei einer persönlichen Vorstellung um Gebührenermäßigung bei der Eisenbahndirection in Bromberg wurde beschlossen, der in voriger Sitzung gewählten Commission die weitere Behandlung die Angelegenheit zu überlassen. Sodann theilte Kaufmann Sultan jun. die von den Kaufleuten Sultan sen., Mathes und Hirschfeld festgesetzten Usancen über den Verkauf von Spiritus mit. Die Usancen sollen gedruckt und an die Interessenten vertheilt werden. Der stellvertretende Vorsitzende theilte des Weiteren die Schrifteneingänge mit, unter welchem eine Petition mehrerer hiesiger Getreidehändler an der Kammer sich befindet, in welcher um Beseitigung der Verfügung, daß Getreide aus Rußland nur in Säcken eingeführt werden darf, gebeten wird. Die Handelskammer wird diese Petion unterstützen und eine bezügliche Eingabe an den Minister richten. Als Delegirter zur nächsten Strombauberathung wird Weinhändler Schwarz und als dessen Stellvertreter Kaufmann Rawitzki gewählt. Verschiedene, eingegangene Berichte von Handelskammern constatiren eine allgemeine Besserung der Zustände. Kaufmann Rosenfeld berichtet sodann über die letzte Sitzung des Bezirkseisenbahnrathes. Außerdem wurden noch einige innere Angelegenheiten verhandelt.

— **Der westpreußische Fischereiverein** hat über das Auftreten der Krebspest festgestellt, daß diese Epidemie seit 1883 in Westpreußen aufgetreten ist und, wie überall allmählig flußaufwärts wandernd in den Gebieten der Küddow, der Brahe, des Schwarzwassers und der Ferse alle Krebse mit Ausnahme der jüngeren Generation getödtet hat. In einigen Fällen haben Mühlenstauwerke ihr Vorschreiten abgebrochen, meist waren aber solche Stauwerke ohne Einfluß auf ihre Verbreitung Oestlich von der Weichsel ist die Pest in der Provinz nirgends aufgetreten. Zur Zeit hat sich im größten Theil der Flußläufe aufgehört nur in den Quellengebieten der Brahe und der Zahre (Küddowgebiet) herrscht sie noch. Mit der Wiederbevölkerung der befallenen Flußgebiete durch massenhaftes Einsetzen von gesunden Krebsen hat der Verein im laufenden Jahre begonnen. Bezüglich der Aesche (Thymallus vulgaris) wurde vom Fischereiverein durch umfassende Nachfrage festgestellt, daß dieser Salmonide in der Küddow, Pliesnitz, Döberitz, Brahe, Spritze, Schwarzwasser, Ferse, Radaune, Stolpe, Drewenz vorkommt, daß der Bestand aber in stetiger Abnahme sich befindet. Das Bruthaus des Vereins in Königsthal ist fertiggestellt. Dasselbe enthält auch ein kleines Arbeitszimmer, in welchem u. A. die hydrobiologische Sammlung des Vereins aufgestellt wird.

— **Neue Briefmarken**. Gegenwärtig arbeitet die Reichsdruckerei an der Herstellung neuer Postwerthzeichen, welche am 1. October d. Js. zur Ausgabe gelangen. Für die zwei verschiedenen Gattungen von Briefmarken unter und über zehn Pfennigen ist nur je eine Zeichnung angefertigt und, nach Ausführung geringfügiger, auf die Form des Reichsadlers und der Kaiserkrone bezüglicher Aenderungen, dem Schnitte der Stempel zu Grunde gelegt worden. Die technische Ausführung der neuen Postwerthzeichen entspricht in der Hauptsache der früheren Herstellungsweise. Nur für das Gummiren, Trocknen und Zähneln der Postwerthzeichen sind neue mechanische Vorrichtungen eingeführt worden, welche sich bis jetzt durchweg gut bewährt haben und als Verbesserungen gegenüber dem bisherigen Verfahren zu erachten sind.

— **Zum Verkehr am Postschalter**. Anläßlich eines vorgekommenen Streitfalles hat die Potsdamer Oberpostdirection bezüglich der Frankirung der Postanweisungen eine Entscheidung gefällt, welche im allgemeinen geschäftlichen Interesse in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Ein Kaufmann in Wittstock wollte, so berichtet die „Prign. Ztg.“, vor einigen Wochen mehrere Postanweisungen auf dem dortigen Postamt aufgeben. Wie das in der Geschäftswelt vielfach üblich, hatte der Betreffende Postanweisungsformulare benutzt, auf denen die Frankatur nicht aufgedruckt war. Der Kaufmann legte nun das zur Frankirung der Postanweisungen bestimmte Geld dem am Schalter Dienst thuenden Beamten hin mit der Bitte, die Freimarken aufzukleben; indessen der Beamte erklärte, nicht verpflichtet zu sein zum Aufkleben der Freimarken, das müsse der Absender selbst thun. Diese Behauptung stellte auch der in Folge des Streites hinzugekommene Postamtsvorsteher auf. Der Kaufmann, der die Weigerung der Beamten für unberechtigt hielt, wendete sich beschwerdeführend an die Oberpostdirection in Potsdam und erhielt darauf von dieser die nachstehende, vom 10. Juli datirte Antwort: „Euer Wohlgeboren erwidere ich auf die Eingabe vom 5. d. im Anschluß an meine vorläufige Benachrichtigung, daß Postanweisungen zwar frankirt eingeliefert werden müssen, die Absender indessen nicht gehalten sind die Anweisungen mit Freimarken zu bekleben. Das kaiserliche Postamt daselbst ist mit entsprechender Weisung versehen worden. Die kaiserliche Ober-Postdirection.“

— **Eisenbahn-Verkehr**. An die Eilgut- und Güter-Expeditionen des Eisenbahn-Directions-Bezirks Bromberg ist folgende Verfügung ergangen: „Es wird fortan gestattet, daß von den Versendern Frachtbriefe über solche Güter, welche in ihrem Auftrage von dritten Personen angeliefert werden, der Güter-Expedition durch die Post mit dem Ersuchen zugestellt werden, die Abfertigung der betreffenden Güter nach Maßgabe der Frachtbriefe zu bewirken. Diesem Ansuchen ist zu entsprechen.

— **Weichsel-Schiffahrts-Commission**. Die diesjährige Bereisung der preußischen Weichsel durch die aus dem Oberpräsidenten als Vorsitzenden, Vertretern der betheiligten Behörden und der Handels-Corporationen bestehenden Weichsel = Schiffahrts - Commission wird am 31. Juli und 1. August stattfinden. Wahrscheinlich wird die Bereisung wieder von hier aus begonnen werden, doch sind darüber nähere Bestimmungen noch nicht ergangen.

♃ **Strafkammer**. (Schlußbericht.) Drei Burschen, a. der bereits wegen Diebstahls vier Mal vorbestrafte Arbeiter Alexander Ziszewski-Mocker, z. Z. in Haft, b. Arbeitsbursche Adolph Schiemann und c dessen Bruder Wilhelm Schiemann, hatten sich ein Geschäft daraus gemacht Tauben zu stehlen. So hatten sie auch dem hiesigen Restaurateur Bonin fünf Tauben gestohlen. Mit Rücksicht auf seine Vorbestrafung wegen Tauben-Diebstahls wurde Ziszewski wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, Ehrverlust auf zwei Jahre und Stellung unter polizeilicher Aufsicht, Wilhelm Schiemann wegen Hehlerei mit einer Woche Gefängniß bestraft. Adolf Schiemann war nicht erschienen und wird für denselben ein neuer Termin anberaumt. — Der vorbestrafte Arbeiter Paul Müller und die Arbeiterin, unverehelichte Antonie Lewandowski, beide aus Leibitsch und z. Z. in Haft, hatten im Februar d. J. das Schulkind Emma Blaschke ebenda, angestiftet, ihnen eine Quittung auf den Namen Bäcker-Gunowo zu schreiben, um auf Grund derselben von dem Fleischer Lange-Russisch-Leibitsch Fleisch unentgeltlich verabfolgt zu bekommen Das erste Mal mißglückte dem saubern Paar der Schwindel, weil die Quittung keine Unterschrift trug, aber dem wurde abgeholfen. Schnell gingen sie nach Hause, ließen eine zweite Quittung mit der Unterschrift des Bäckers Gunowo schreiben und jetzt hatten sie besseres Glück, Lange verabfolgte ihnen 30 Pfund Schweinefleisch, womit sie sich entfernten, ohne an Zahlung zu denken. Später kam der Schwindel zum Vorschein, da Lange dieselben genau kannte, wurde Anklage gegen sie erhoben. Die beiden wurden des versuchten und des vollendeten Betruges, sowie der Urkundenfälschung für schuldig erklärt und Müller mit neun Monaten und die Lewandowska mit sechs Monaten Gefängniß bestraft. Die Blaschke wurde freigesprochen. Endlich hatten der Arbeiter Wladislaus Simoni-Russisch-Sluzewo und Arbeiter Josef Lipinski-Mocker beide in Haft, in der Nacht vom 15. Juni d. Js. aus einem hiesigen Speicher mittelst Nachschlüssels zwei Säcke mit je einem Centner Erbsen gestohlen. Sie wurden von der Patrouille abgefaßt und ins hiesige Gefängniß gebracht. Mit Rücksicht darauf, daß sie nicht vorbestraft sind, wurden dieselben wegen schweren Diebstahls unter Zubilligung mildernder Umstände mit je drei Monaten Gefängniß bestraft. — Bemerkung: In dem gestrigen Strafkammerbericht ist ein Irrthum dahin mit eingeschlichen, daß Duszek wegen Jagdfrevels nicht 17, sondern sieben Mal vorbestraft war.

a **Diebstähle**. Das vielfach vorbestrafte Mädchen Antonie Soyka, stahl aus dem Geschäft von Elkan Nf. einen dort zur Schau gestellten Regenschirm, im Werthe von zwei Mark 50 Pfennige und die Brüder Dittmann, in noch jugendlichem Alter entwendeten einem Dienstmädchen aus deren verschlossenem Korbe ein Portemonnaie mit sieben Mark. Das Geld verpraßten sie bis auf eine Mark mit Carousselfahren. Die Soyka und die Dittmanns sehen ihrer Bestrafung entgegen.

a **Polizeibericht**. Zehn Personen wurden verhaftet, darunter ein Dienstmädchen, das sein Dienstbuch fälschte.

Aus Nah und Fern.

* (Lohnbewegung.) Die streikenden berliner Bäckergesellen haben den Stadtsyndikus Eberty ersucht, mit den Meistern zu vermitteln. Eberty hat den Auftrag angenommen. Bisher hat der Streik auf den Geschäftsbetrieb keinen Einfluß gehabt, da so wie so recht flaue Zeit herrscht, und die Meister meist recht gut einen bis zwei Gesellen entbehren können. Die Maurer drohen, sie würden eventuell kommenden Montag den Generalstreik überall da von Neuem beginnen, wo die neunstündige Arbeitszeit noch nicht bewilligt sei.

* (Allerlei.) Einem Telegramm aus New York zufolge ist Princetown in Ohio von einem schrecklichen Cyclon heimgesucht worden. Dreißig Häuser sind dem Erdboden gleichgemacht und bis jetzt fünfzig Todte ermittelt. — Ein recht unangenehmes Abenteuer hat die bekannte Luftschifferin Miß Leona Dare und deren Begleiter, Signor Spelterini, betroffen. Der Ballon, der in Moskau aufgestiegen war, fiel gegen 11 Uhr Nachts in dem Orte Petrowskoje - Razumowskoje nieder. Im Nu waren die Reisenden von einem Haufen Bauern umringt, welche dieselben gröblich mißhandelten, die ganze Garderobe und das Gepäck des Fräuleins Dare zu Schanden machten und ihrem Begleiter eine goldene Uhr und sämmtliches Geld abnahmen. Die Luftschiffer konnten noch von Glück sagen, daß sie mit dem Leben davonkamen. — Auf dem Schlachtfelde bei Wörth wird am 6. August die Errichtung eines großen Denkmals für die gefallenen Bayern erfolgen. — Für die Nothleidenden in Johnstown in Nordamerika sind bisher beim deutschen Centralcomité in Berlin im Ganzen 112 928 Mk. 71 Pf. eingegangen. — Seit Wochen klagen die berliner Pferdeschlächter über großen Mangel an Schlachtrossen. Dieser Mangel hat sich seit Jahren noch nicht so auffällig gezeigt, wie gerade jetzt. Im Durchschnitt wurden unter gewöhnlichen Verhältnissen täglich etwa 30 Pferde im Central = Schlachthause geschlachtet; diese Zahl ist aber jetzt auf fünf bis zehn Stück täglich gesunken. Die Nachfrage nach Schlachtpferden ist in Folge dessen sehr groß und um so größer, als der Preis des Rindvieh's erheblich gestiegen ist, daß die Beschaffung von Rindfleisch den ärmeren Klassen immer schwerer wird. — In Savoyen sind wieder fünf deutsche Vergnügungsreisende als Spione verhaftet worden. Die pariser „France“ schreibt: „In St. Julien (Ober = Savoyen) saßen in einem stark besuchten Café fünf Personen, die sich laut in deutscher Sprache unterhielten. Zwei schweizerische Milchhändler, die deutsch verstanden, berichteten den Inhalt der Unterredung Jener dem Wirth. Dieser benachrichtigte alsbald die Gendarmen, welche die Deutschredenden verhafteten. Man durchsuchte sie und fand bei ihnen die Pläne der Grenze.“ Die „France“ bringt alle Woche die Nachricht von mindestens einem Spionenfang, der sich hinterher äußerst harmlos erweist.

Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 16. Juli 1889.)

Von Kaufmann Heinrich Engelmann durch Schiffer Golde 6 Traften, 3160 kief. Rdholz. Georg Schramm durch Fr. Bengsch 1052 kief. Rdholz, 280 tann. Rdholz, 32 Rdbuchen, 29 Rdbirken, Th. Francke durch denselben 4 Traften, 59 kief. Mauerlatten, 207 tann Rdholz, 116 Rdelsen, 8 Rdbirken. Heppner und Klitscher durch denselben 393 kief. Mauerlatten, 6 tann. Rdholz, 259 eich. Plancons. Franz Bengsch durch denselben, 248 tann. Rdholz.

Handels - Nachrichten.

Königsberg, 16. Juli.

Weizen — Roggen unverändert.

Spiritus (pro 100 l à 100%, Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco kontingentiert 56 75 Mk. Gd., nicht kontingentiert 36,75 Mk. Gd.

Danzig, 16. Juli.

Weizen unver. per Tonne von 1000 Kilogr. 138—177 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 134 Mk. zum freien Verkehr 128pfd. 179 M.

Roggen loco ruhig, per Tonne von 1000 Kilogr. grobk. per 120pfd. inlän. 143 143½ Mk., transit 96 Mk., feinkörnig per 120pfd. 92 Mk. bez. Regulierungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 141 Mk., unterpoln. 95 Mk., transit 94 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 54¾ Mk. Gd., nicht contingentirt 34⅓ Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 17. Juli

Tendenz der Fondsbörse: festlich.		17. 7 89	16. 7. 89.
	Russische Banknoten p. Cassa	208—40	207—80
	Wechsel auf Warschau kurz	208—10	207—65
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	104—20	104—20
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	63	63
	Polnische Liquidationspfandbriefe	56—70	56—60
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	102—30	102—30
	Disconto Commandit Antheile	227—60	227—40
	Oesterreichische Banknoten	171—95	171—80
Weizen:	Juli	189	187—50
	Septbr.-Octobr.	189	187—25
	loco in New-York	83—40	87—10
Roggen:	loco	152	150
	Juli-August	150	150
	Septbr.-Octobr.	157	154—70
	Octobr.-Novembr.	159	156—70
Rüböl	Juli	64	62—70
	Septbr.-Octobr.	62—60	62
Spiritus:	50er loco	55—80	56—10
	70er loco	36—20	36—30
	70er Juli-August	35—50	
	70r Septbr.-October	34—70	35—10

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombarde-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn, am 17. Juli 0,12 Meter.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, ein Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden, Adr.: J. M. NICHOLSON, Wien IX., Kolisgasse 4.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 789 bei der Firma

A. Piątkowski,

Inhaber A. Szczech, folgender Vermerk eingetragen:

Die Firma ist in Alexander Szczech verändert. Vergleiche Nr. 819 des Firmenregisters.

Demnächst ist ebenfalls heute in dasselbe Register unter Nr. 819 die Firma Alexander Szczech in Schönsee und als deren Inhaber der Kaufmann

Alexander Szczech

daselbst eingetragen.

Thorn, den 13. Juli 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 23. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

soll das auf **Wieses-Kämpe** vorhandene Sommergetreide an Ort und Stelle zur Aberndtung an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden und zwar:

0,717 ha Sommerroggen von 3 Ctr. Aussaat.
0,250 ha Gemenge von 2 Ctr. Aussaat
0,173 „ Erbsen „ 1 „ „
0,736 „ Kartoffeln „ 25 „ „
0,275 „ Gerste „ 1 „ „
0,329 „ Gemenge „ 2 „ „
0,050 „ Rüben.

Ferner gelangt die daselbst befindliche hölzerne Scheune von ca. 15 m Länge und 8 m Tiefe zum öffentlichen Ausgebot.

Die Bedingungen für den Verkauf des Getreides bezw. der Scheune werden vor dem Termin vorgelesen werden.

Thorn, den 15. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das Quartal Juli/September cr. haben wir die nachstehenden Holzverkaufstermine angesetzt:

Donnerstag, den 25. Juli cr.
Vormittags 11 Uhr
im Jahnke'schen Oberkruge zu Pensau.

Donnerstag, den 29. August cr.
Vormittags 11 Uhr
im Suchowolski'schen Kruge zu Renczkau.

Donnerstag, den 26. September cr.
Vormittags 11 Uhr
im Tews'schen Kruge zu Amthal.

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen an Nutzholz:

aus dem Schutzbezirk Guttau:
73 Stück Kiefern, mittleres Bauholz,

aus dem Schutzbezirk Olleck:
51 Stück Kiefern, schwaches Bauholz,

zu ermäßigten Preisen.

Ferner an Brennholz:
aus sämmtlichen Schutzbezirken Kloben, Knüppel, Stubben und diverse Reisigsortimente je nach Bedarf und Nachfrage, aus Barbarken und Steinort insbesondere circa 600 Rmtr. Knüppelreisig II. und III. Klasse sowie aus Olleck 64 Rmtr Astreisig III. Klasse.

Thorn, den 8. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Nachlaßsachen im Jacobs-Hospital steht dortselbst Auctionstermin am

Freitag, den 19. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr

an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Thorn, den 16. Juli 1889.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 19 d Mts.
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst:
1 Regulator, 2 Ober- und 2 Unterbetten, 1 Taschenuhr nebst Haarkette mit Goldbeschlag, eine Jagdtasche, ein Jagdstock und verschiedene andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 17. Juli 1889.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Arbeits-Karten

für

Bauunternehmer

in Cartonpapier und Schreibpapier mit untergedrucktem Namen empfiehlt

die Buchdruckerei von
Ernst Lambeck.

Ein tüchtiger

Maurerpolier

findet sofort dauernde Beschäftigung beim Maurermeister Soppart.



Circus Merkel

auf dem freien Platze vor dem neuen Fortificationsgebäude.

Donnerstag, den 18. Juli 1889:

Letzte Gala-Abschieds-Vorstellung

Abends 8 Uhr.

Vorzüglich gewähltes Programm.

Danksagung. Mit dem ergebensten Danke für das mir Seitens des geehrten hiesigen Publikums, sowie der wohllöblichen städtischen und militärischen Behörden bewiesene Wohlwollen, verbinde ich die höfliche Bitte, mir dasselbe auch für später bewahren zu wollen und zeichne mit dem Ausdrucke vorzüglichster Hochachtung

C. Merkel, Director.

Dem geehrten Publikum von **Thorn** und **Umgegend** zeige hierdurch ergebenst an, daß ich meine

Schlosserei

nach wie vor weiter führe und empfehle ich mich zur prompten Ausführung sämmtlicher **Schlosserarbeiten**

Hochachtungsvoll
O. Marquardt, Schlossermeister,
Mauerstraße Nr. 394.

Die seit Jahrhunderten rühmlichst bekannten fiscalischen Mineralwässer von

Selters (Niederselters)

sowie von Fachingen, Ems, (Kraehnchen-Kessel- und Kaiser-Brunnen) Weilbach (Schwefel- und Natron-Lithio-Quellen) Schwalbach (Stahl-Wein- und Pauliner-Brunen) und Geilnau werden direct aus den Quellen

ohne jede Veränderung als reines Naturproduct

gefüllt.

Dieselben verdanken ihren hohen medicinischen Werth und Weltruf der ungemein günstigen Zusammensetzung ihrer mineralischen Bestandtheile. Sie sind, wie auch die ächten Emser Kraenchen- und Kesselbrunnen - Pastillen und Quellensalze stets vorräthig in allen bekannten Mineralwasserhandlungen und Apotheken. Genaue Abbildungen der Schutzmarken und der Erkennungszeichen der Aechtheit der genannten Wasser und Quellenproducte sind ebendaselbst kostenfrei zu erhalten.

Niederselters, im Juni 1889.

Kgl. Preuss. Brunnen-Comptoir.

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule Neustadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft ertheilt: Dir. Jentzen.

Norddeutscher Lloyd.

Zu der am 3. August bei Gelegenheit des Besuches Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. in England stattfindenden großen

Flottenparade bei Spithead,

auf welcher 105 engl. Kriegsschiffe und 26 Torpedoboote versammelt sein werden, und bei welcher auch die deutsche Flotte in hervorragender Weise vertreten sein wird, beabsichtigen wir bei genügender Betheiligung unseren Reichspostdampfer „**Neckar**" eine Excursion machen zu lassen, auf welcher den Theilnehmern Gelegenheit geboten wird, das großartige Schauspiel bequem und aus nächster Nähe zu beobachten. Preis 200 Mk. à Person einschließlich voller Beköstigung ohne Getränke. Abgang des Dampfers von Bremerhaven am 1. August, Rückkehr am 5./6. August. Nähere Auskunft auf Anfrage.

Der Vorstand.

Sensationell.

Für Haus, Fabriken und Güter liefere ich vollständige Bade-Douche- und Wasch-Anstalt für 150 Mark. Der von mir erfundene Apparat ist in jeder Beziehung Universalstück und liefert alle Arten Bäder, so auch in vorzüglicher Weise russische und römische, sowie alle Douchen und sämmtliche Geräthschaften zur Wäsche. Er kann in jedem Raum, mit oder ohne Wasserleitung, aufgestellt werden, und können während einer Stunde 6 Personen Douchen und 3 baden. Der Preis pro Bad ist durchschnittlich 1 Pfennig. Außer Gebrauch kann der Apparat auf circa 1/2 qm gestellt werden. Patente sind in allen Großstaaten angemeldet, zum Theil schon erhalten. Da die Eigenschaften meines Apparates ungesehen wohl etwas unwahrscheinlich klingen mögen, so sende ich Broschüre gratis, und wenn es gewünscht wird, einen Apparat zur Ansicht, und nehme ich denselben bei Nichtconvenirung franco wieder retour. Die großartigsten Anerkennungen fachmännischer Autoritäten stehen mir zur Seite.

C. Dittmann, Berlin O.,
34a Holzmarktstraße 34a.

Für 135 Thlr. 1 Wohn. 3—4 Zim. u. Zub. z. v. Schillerstr. 406.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch. ꝛc.** Benimmt **Hitze** u. **Schmerzen.** Verhütet **wild. Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn** in der „Löwen-Apotheke" Neustadt, uud in der Apotheke zu **Culmsee** à Schachtel 50 Pf.

Für Schlächter.

Rindvieh - Register

(Formular II)

vorräthig in der Buchdruckerei von
Ernst Lambeck.

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse 180. Lott., welche bis zum 19. d. Mts., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts erfolgt sein muß, bringe ich in Erinnerung. Dauben.

Loose

der allgemeinen Ausstellung

für

Jagd, Fischerei und Sport

zu Cassel unter dem höchsten Protectorate Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen **Heinrich von Preußen**

à 1 Mark 15 Pfennig

(incl. Porto und Liste)

10 Stück 11 Mk. zu haben in der Expedition der „Thorner Zeitung."

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne und Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Schmiedeeiserne Fenster, Grab-, Front- und Balkon-Gitter

fertigt als **Specialität** die Bau- u. Kunst-Schlosserei von

F. Radeck,
Mocker bei Thorn.

Tüchtige

Taillen- u. Rockarbeiterinnen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

J. Afeltowska,
Thorn, Strobandstraße Nr. 18.

Ein Schlossergeselle und mehrere **Schlosserlehrlinge** können sich melden bei O. Marquardt, Schlossermstr.

Ein junger Mann zum „**Bierausschank**" sofort gesucht. **Ultimo-Keller.**

Lehrlinge

können von sogleich eintreten bei

A. Burczykowski,
Malermeister,
Gerberstraße 267b.

Damen f. für ihre Niederkunft u. strengster Discretion bill., liebev. Aufn. **Berlin,** Schlegelstr. 12, part. Priv.-Entb.-Anst. Wittwe Beggerow, Hebeamme.

Sorgsame Mütter
reichen Kindern von 4 — 10 Monaten in der heißen Zeit Kuhmilch nur mit Zusatz von Timpes Kindernahrung.*)
Langjährige glänzende Erfolge.
Man versuche!*) Packete à 80 und 150 Pf. bei **Hugo Claass.**

Mein

Brennholz-Lagerplatz

befindet sich von heute ab wieder **am finsteren Thor.**

Abraham Elkan.

Gelegenheitskauf.

500 Teppiche

in den Größen 2 × 3 Ellen, 3 × 4 Ellen, 4 × 5 Ellen, 5 × 6 Ellen in **Smyrna, Tournay, Brüssel, Axminster und Wollteppichen,**

Muster letzter Saison,

soll unt. d. Herstellungspreis,

um damit zu räumen,

ausverkauft werden.

Teppich-Fabrik von

Bernhard Mond,
Berlin, Leipzigerstr. 41, 1. Etage.

Die seit 40 Jahren im Betriebe befindliche

Bäckerei

ist per 1. October cr. zu vermiethen.

A. Borchardt, Fleischermeister.

Möbl. Zimmer

suche ich für die Mitglieder meiner Gesellschaft. Offerten mit Preisangabe nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

C. Pötter, Theaterdirector.

Mehrere Familienwohnungen sind in meinem Hause per 1. Oct. cr. zu verm. **A. Borchardt,** Fleischermstr.

××××××|××××××

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn)

Heute Mittwoch, den 17. Juli cr.

Großes

Streich - Concert.

Müller.

Donnerstag, den 18. Juli cr.

Großes

Streich-Concert

ausgeführt von der Capelle des Inft.-Reg. v. d. Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61. unt. Leitung d. Hrn. **F. Friedemann.**

Anfang der Concerte 8 Uhr.
Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.

××××××××××××

Arenz Garten!

Donnerstag, den 18 Juli cr.

Streich-Concert

von der Capelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Jolly.

Sommer-Theater-Thorn.

(Victoria-Saal.)

Donnerstag, den 18. Juli 1889

Eröffnungs-Vorstellung.

Die wilde Jagd.

Lustspiel in 4 Acten von Ludwig Fulda.

Billetverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski:** Loge u. 1. Parquet **1,50.** — Sperrsitz **1,00.** — Stehplatz im Sperrsitz **75** Pf. Parterre **60** Pf. — Schüler und Militär im Parterre **50** Pf.

C. Pötter,
Theater - Director.

Kaufmännischer - Verein.

Thorn.

Sonnabend, 20. d. M.

Nachmittags 5 Uhr

im Ziegelei-Park

großes

Doppel-Concert

und

Brillant-Feuerwerk.

Eintrittskarten für Mitglieder und deren Angehörige sind vorher in der Cigarrenhandlung von **F. Duszynski** abzuholen.

Ultimo-Keller

Münchener Löwenbräu, Braunsberger Bier,

stets frisch vom Faß

empfiehlt **P. Adami.**

Preuß. Lotterie.

Ziehungs-Anfang 4. Kl. am 23. Juli Hauptgewinn 600.000 Mk. Hierzu empf ich Original-Loose mit Bedingung der Rückgabe nach der Ziehung: 1/4 50 M., 1/8 26 M. Antheile für die in meinem Besitz befindlichen Loose: 1/8 25 Mk., 1/16 13 Mk., 1/32 7 Mk., 1/64 4 Mk.

Ernst Wittenberg.
Lotterie-Comtoir: Seglerstraße 91.

Harmoniums

aus der Fabrik von **Schiedmayer, Stuttgart** empfiehlt

C. J. Gebauhr,
Königsberg i. Pr.

Eine tüchtige Aufwärterin kann sich melden.

Seglerstr. 109, 2 Etage.

---

2 Wohnungen, 1. Etage u. Parterre-Wohnung à 306 Mark jährlich. Gerstenstraße 98 **Fr. Pohl.**

Das Haus, Elisabethstr. 84, ist bei 6000 Mk. Anzahlung unter günstigen Bedingungen sofort zu **verkauf.** Näheres daselbst im 1. Stockwerk.

Eine Parterrewohn. 3 Zim. mit Zub. v. 1. Oct. zu verm., dav. können 2 Zim. z. Büreau od. f. 1 Hrn. auch m. Burschg. abg. w. Copp.-Str. 181, II.

Suche zum 1. October eine Wohnung von 6—7 Zimmer, Pferdestall, Wagenremise, in der Bromberger Vorst. Off. unt. Nr. 777 a. d. Exped.

---

1 Laden nebst Wohnung zum 1. Oct. zu verm. Gerechtestraße 97.

Eine herrschaftl. Wohnung von 4 bis 5 Zimmern ist vom 1. October zu vermiethen. Mocker. L **Sichtau.**

Hausflur-Laden zu vermiethen. Zu erfr Seglerstr. 146, eine Treppe.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.